

Tibber-Umfrage zeigt: Deutsche glauben immer noch zahlreiche E-Auto-Mythen

- Über die Hälfte der Deutschen schließt die Anschaffung eines E-Autos nach wie vor aus.
- 42,1 Prozent gaben als Argument gegen ein E-Auto die geringe Reichweite an und auch die Langlebigkeit der E-Autos wird von über einem Drittel als niedriger eingestuft als bei Verbrennern.
- Die Mehrheit der Befragten schätzten außerdem das Tanken eines Verbrenners grundsätzlich als günstiger ein als das Aufladen eines E-Autos.

Berlin, 11.07.2024. Über 60 Prozent der Deutschen sehen in E-Autos keinen größeren Nutzen als in Verbrennern und mehr als die Hälfte schließt die Anschaffung eines E-Autos in Zukunft aus. Das ist das Ergebnis einer bevölkerungsrepräsentativen Online-Befragung des Marktforschungsunternehmens Appinio im Auftrag des Ökostromanbieters Tibber.

Als Hauptgründe gegen ein E-Auto werden die geringe Reichweite (42,1 Prozent), die Pannenanfälligkeit (60,2 Prozent), die Ladeinfrastruktur (29,7 Prozent) und monetäre Aspekte wie Strompreise (27,3 Prozent) und Anschaffungskosten (34,2 Prozent) genannt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Deutschen immer noch zahlreiche Mythen über E-Autos glauben. Denn E-Autos sind tatsächlich weniger pannenanfällig als Verbrenner, wie beispielsweise eine [Erhebung des ADAC zeigt](#). Insgesamt wurden 1.000 Deutsche zwischen 20 und 69 Jahren in einem Zeitraum von zwei Tagen befragt.

Deutsche irren: E-Autos laden deutlich günstiger als Verbrenner

Die Mehrheit der Befragten hat im direkten Vergleich außerdem das Laden eines E-Autos als teurer eingestuft als das Tanken eines Verbrenners (38,1 Prozent) oder konnte keine Einschätzung dazu abgeben (24,7 Prozent). Auch das stimmt nicht: Laut einer [Auswertung des Vergleichsportals Verivox](#) tankten E-Autos im ersten Halbjahr 2024 48 Prozent günstiger als Benziner und 40 Prozent günstiger als Dieselfahrzeuge. Nach einer kurzen Aufklärung der Befragten konnten nur 18,3 Prozent die Einsparung richtig einschätzen. Die übrigen 81,7 Prozent gingen lediglich von einer Einsparung zwischen 10 und 30 Prozent aus.

„E-Autos sind neben Solaranlagen, Wärmepumpen und Stromspeichern grundlegend für die Energiewende von unten: Privathaushalte haben die Chance, größere Teile ihres Stromverbrauchs in günstige und grüne Stunden zu legen – und so nicht nur Geld zu sparen, sondern sich auch netzdienlich zu verhalten“, sagt Merlin Lauenburg, Deutschlandchef von Tibber.

E-Autos können nicht nur zu günstigen Zeiten automatisiert geladen werden und teilweise sogar schon als Stromspeicher dienen, zukünftig könnten Tibber-Kund:innen mit ihren Elektrofahrzeugen sogar Geld verdienen, wenn sie durch ihren steuerbaren Stromverbrauch



die Netze entlasten – in einigen Ländern wie den Niederlanden, Schweden und Norwegen ist das bereits möglich.

34,2 Prozent gaben als Grund gegen einen E-Auto-Kauf die hohen Anschaffungskosten an. E-Autos sind in der Anschaffung häufig teurer, dieser Nachteil relativiert sich bei den Gesamtbetriebskosten jedoch deutlich (inkl. Steuern, Versicherung, Wartung, Energiekosten). Hier schneiden Elektroautos nicht immer, aber manchmal gleich oder sogar besser ab als Verbrenner, zeigt ein aktueller [Kostenvergleich des ADAC](#).

Das Vertrauen in die Technologie der E-Autos ist gering

Reichweitenangst, Akkualterung und befürchtete Brandgefahr – in Deutschland herrschen noch viele Vorbehalte gegen die Technologie von Elektroautos. Besonders häufig gaben die Befragten als Hauptgrund gegen ein E-Auto die geringe Reichweite an (42,1 Prozent). Dabei ist die Reichweite in den letzten 14 Jahren kontinuierlich gestiegen. Während 2010 noch alle E-Fahrzeuge auf eine Durchschnittsreichweite von wenig alltagstauglichen 123 Kilometern kamen, waren es 2023 im Schnitt schon 393, so der [ADAC](#). Mittlerweile gibt es bereits Fahrzeuge mit einer Reichweite von über 600 Kilometern.

Über Tibber

Als Ökostromanbieter hilft Tibber seinen Kund:innen dabei, Strom zu sparen und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dazu kauft Tibber Strom an der Strombörse ein und gibt diesen – zuzüglich Gebühren und Entgelte – ohne Gewinnmarge an die Nutzer:innen weiter. Mit diesem neuen Geschäftsmodell verdient Tibber nichts an der verbrauchten Kilowattstunde. Stattdessen bietet die Tibber App nicht nur Transparenz, sondern auch die richtigen Werkzeuge, mit denen Tibbers Kundschaft den eigenen Verbrauch senken kann. Tibber wurde 2016 von Daniel Lindén und Edgeir Vårdal Aksnes gegründet und ist derzeit in Deutschland, Norwegen, Schweden und den Niederlanden tätig. Lesen Sie mehr unter www.tibber.com

Für Interviewanfragen oder nähere Informationen kontaktieren Sie:

Stephan Dörner, Geschäftsführer Kommunikationsberatung fph GmbH
+49 162 998 1134 | stephan@fph.berlin